

Inhaltsverzeichnis

Der neue Geist des Kollektivs – Einleitung	13
Was ist eigentlich ein Theaterkollektiv?	18
Methodologische Vorgehensweise	19
Der Geist des Kollektivs	23
Die Korpora	24
Zum aktuellen Stand der Forschung	26
 Erster Teil: Die Theaterkollektive um die Jahrzehntwende 1960/70	 33
1. Die Krise des Theaters	43
1.1 Der Krisendiskurs um die Jahrzehntwende 1960/1970	43
1.2 Die Infragestellung des Theatersystems	46
1.2.1 Die strukturelle Kritik am Theater: Intendanten und Regisseure auf dem Prüfstand	47
1.2.2 Die Krise des Theaters als Krise des Systems	52
1.2.3 Theaterkritik als Gesellschaftskritik	56
1.3 Außerhalb des etablierten Theatersystems: Straßentheater und Freie Theatergruppen	57
 2. Die Mitbestimmungsmodelle: Die innere Demokratisierung des Theaters	 61
2.1 Mitbestimmung als Vorstufe zur Selbstbestimmung	63
2.2 Mitbestimmung als Demokratisierung des Theaters	65
2.3 Die Zielsetzungen der Mitbestimmung: Bessere Kunst und bessere Gesellschaft	68
2.4 Die mitbestimmten Theater als Inseln im Kapitalismus	71
2.5 Mitbestimmung im künstlerischen Bereich: Das kollektive Arbeiten	72

3. Das Kollektiv und das kollektive Arbeiten um die Jahrzehntwende 1960/70	75
3.1 Das Kollektiv	75
3.1.1 Das institutionell konstituierte Kollektiv und die kreative Produktionsgruppe	76
3.1.2 Der Gemeinschaftssinn des Kollektivs	79
3.1.3 Das Kollektiv: Homogene Gruppe oder „sinnvolle Zusammensetzung einzelner Qualitäten“?	82
3.1.4 Die einstimmige Mehrzahl: Die (Re-)Präsentation des Kollektivs in den Medien	84
3.2 Das kollektive Arbeiten am Theater	86
3.2.1 Die Arbeitsteilung zwischen Regie und Schauspiel als „Hauptfeind der Kollektivarbeit“	88
3.2.2 Der gescheite Schauspieler	90
3.2.3 Das kollektive Arbeiten als ein „vom Chaos bedrohter Vorgang“	92
3.2.4 Das Kunstverständnis des Kollektivs: Analyse statt „künstlerisches Geheimnis“	95
3.2.5 Das Theater als „gesellschaftlich wirksames Forum“	99
3.2.6 Die ideologisch-politische Motivation als die gemeinsame Sache des Kollektivs	101
3.2.7 „Dokumentartheater ist Scheiße“ – Politisches Theater vs. Politisierung des Theaters	106
4. Analyse der Diskurse zu den Inszenierungen <i>Die Mutter</i> (1970) und <i>Peer Gynt</i> (1971) der Schaubühne am Halleschen Ufer	109
4.1 Die Stückwahl: Das Kollektiv als Teil eines historischen Prozesses	113
4.2 Das Kollektiv auf der Probe: Die Kollektivwerdung als Lernprozess	115
4.3 Gleichheit und Gerechtigkeit als Maxime der kollektiven Theaterarbeit	121
4.3.1 Formale Gleichheit und Gerechtigkeit	121
4.3.2 Gleichberechtigung der Geschlechter im Kollektiv?	123
4.3.3 Zum Problem der Protagonisten im Theater(-stück)	124

4.4	Formsemantiken des Kollektivs	127
4.4.1	Die ‚homogene‘ Spielweise des Kollektivs	127
4.4.2	Formen szenischer Kollektivität	131
4.5	Das Kollektivtheater – ein neues politisches Theater?	134
4.5.1	<i>Die Mutter</i> als politisches Statement	134
4.5.2	<i>Die Mutter</i> als Erbin des politischen Theaters der Weimarer Republik?	136
4.5.3	<i>Peer Gynt</i> im Konflikt mit dem Erwartungshorizont Weimarer Republik	140
4.6	Das Publikum als Teil des Kollektivs?	143
5.	Gesamtüberblick: Das Theaterkollektiv 1968 ff	149
5.1	Das kollektive Arbeiten als politisch-gesellschaftliche Praxis: Zum Theater- und Kunstverständnis des Kollektivs	150
5.2	Der Marxismus als primäre Referenz des Kollektivs	153
5.3	Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsvision	155
5.4	Das Kollektiv als basisdemokratische Organisation	157
5.5	Theater für die Öffentlichkeit	161
	 Zweiter Teil: Die Theaterkollektive zu Beginn des 21. Jahrhunderts	 163
6.	Die Theaterdebatte: Stadttheater vs. Freie Szene	169
6.1	Die antagonistische Gegenüberstellung von Stadttheater und Freiem Theater	172
6.2	Der (alte und) neue Geist der Institutionskritik	178
6.2.1	Das unfreie Stadttheater	180
6.2.2	Die freie Freie Szene	183
6.2.3	Flexibilität und Mobilität: Die neoliberale Version der Freiheit	190
6.2.4	Der Wandel des Freiheitsbegriffs und die These vom Freien Stadttheater	193

6.3	Der Neoliberalismus-Vorwurf	198
6.3.1	Prekariat und Selbstausbeutung	201
6.3.2	Neue Formen der Zusammenarbeit: Kollektiv vs. Netzwerk	205
6.4	„Im Bauch des Monsters“: Die Ökonomisierung der Theaterdiskurse	210
6.4.1	„Auf verrückte Art die Avantgarde der neuen Beschäftigungsverhältnisse“	213
6.4.2	Die gegenseitige Durchdringung von Kunst und Ökonomie	218
6.5	Wie politisch ist die zeitgenössische Freie Theaterarbeit?	219
6.5.1	Die „schöne neue Freie Szene“	224
6.5.2	Die „Neubestimmung des politischen Denkens“ – Überlegungen zum politischen Theater	226
6.5.3	Politisch Theater machen	230
7.	Das Kollektiv und das kollektive Arbeiten zu Beginn des 21. Jahrhunderts	235
7.1	Von der Schwierigkeit das Kollektiv zu definieren	236
7.2	Das Kollektiv als (Arbeits-)Gemeinschaft	238
7.3	Die Vielstimmigkeit des Kollektivs	245
7.3.1	Widersprüchlichkeit als Programm	249
7.3.2	Die Diskussionskultur des Kollektivs	253
7.4	Die Privatisierung des Kollektivs: Familie, Freunde, Bande	258
7.4.1	Das Kollektiv als (privater) Schutzraum	262
7.4.2	Die Abtrennung des Kollektiv-Diskurses von der Zuschauerthematik	264
7.5	Die neuen Utopien der Kollektive: Maßgeschneiderte Arbeitsbedingungen und das Kollektiv als Gesamtkunstwerk	267

7.6 Die kollektiven Arbeitsweisen im Gegenwartstheater	270
7.6.1 Enthierarchisierung und Autonomie: Die Ablehnung der Arbeitsteilung	271
7.6.2 Kollektive Kreativität als „Ping-Pong-Spiel“	277
7.7 Der Tod des Regisseurs	280
8. Analyse der Diskurse zu den Performances von She She Pop und Gob Squad	289
8.1 Der wissenschaftliche Geist der heutigen Kollektive	291
8.2 Darstellungsweisen und Rollenverständnis in der zeitgenössischen kollektiven Theaterpraxis	294
8.2.1 Die Ich-Sager: Selbst-Inszenierungsstrategien	294
8.2.2 Performer vs. Schauspieler	305
8.2.3 Die Vergemeinschaftung des Selbst: She She Pops „kollektives Sprechen“ und Gob Squads „Koffer für Unvorhergesehenes“	307
8.2.4 Das Ensemble als Protagonist	311
8.3 Die Kollektive und ihr Publikum	316
8.3.1 Die Aktivwerdung des Zuschauers	317
8.3.2 Darsteller und Zuschauer: Eine (un-)mögliche Gemeinschaft?	336
8.3.3 Das Publikum als „rezeptive Vielheit“	342
Vom Gespenst des Kommunismus zum Geist des Neoliberalismus – Fazit	347
Die Ökonomisierung der Kollektiv-Diskurse	351
Die Entideologisierung der Kollektiv-Diskurse	353
Der Wandel des Politikverständnisses	355
Die Vielstimmigkeit der Kollektive	357
Der Tod des Autors ist seine Ersetzbarkeit	360
Kunst als Arbeit – Arbeit als Kunst	362
Formsemantiken des Kollektivs	363
Forschungsperspektiven	365

Bibliografie und Korpora	367
Korpus der Diskursanalyse zu den Theaterkollektiven der 1960er-/70er-Jahre (1. Teil)	367
Korpus der Diskursanalyse zu den Theaterkollektiven des 21. Jahrhunderts (2. Teil)	371
Forschungsliteratur	376
Nachschlagewerke	388